



KATHOLISCHES KINDERHAUS
MARIÄ VERKÜNDIGUNG

Konzeption

Kindergarten - Kinderkrippe Altenerding
Stand Dezember 2022





INHALTSVERZEICHNIS

| | | | |
|--|-----------|---|-----------|
| VORWORT | 04 | | |
| 1. GESETZLICHE VORGABEN | 06 | | |
| 2. UNSER KINDERHAUS STELLT SICH VOR | 08 | | |
| <i>Geschichte der Einrichtung</i> | 09 | | |
| <i>Sozialräumliches Umfeld</i> | 09 | | |
| <i>Gruppeneinteilungen und Öffnungszeiten</i> | 09 | | |
| 3. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT DEN KINDERN | 10 | | |
| <i>Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes</i> | 11 | | |
| <i>Förderung der Basiskompetenzen</i> | 12 | | |
| <i>Leitsatz</i> | 13 | | |
| 4. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE | 14 | | |
| <i>Religiöse und ethische Erziehung</i> | 15 | | |
| <i>Soziale und emotionale Erziehung</i> | 16 | | |
| <i>Prävention</i> | 16 | | |
| <i>Sprache und Kommunikation</i> | 16 | | |
| <i>Mathematische Bildung</i> | 16 | | |
| <i>Naturwissenschaftliche und technische Bildung</i> | 17 | | |
| <i>Umweltbildung und -erziehung</i> | 17 | | |
| <i>Informationstechnische Bildung, Medienerziehung</i> | 18 | | |
| <i>Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung</i> | 18 | | |
| <i>Musikalische Bildung und Erziehung</i> | 19 | | |
| <i>Bewegungserziehung, Sport</i> | 19 | | |
| <i>Gesundheitserziehung</i> | 19 | | |
| 5. THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN | 20 | | |
| <i>Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)</i> | 21 | | |
| <i>Vom Elternhaus in Krippe oder Kindergarten</i> | 21 | | |
| <i>In die Grundschule</i> | 21 | | |
| | | Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt | 21 |
| | | <i>Kinder verschiedenen Alters</i> | 21 |
| | | <i>Geschlechtersensible Erziehung</i> | 21 |
| | | <i>Interkulturelle Erziehung</i> | 21 |
| | | <i>Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung</i> | 22 |
| | | <i>Kinder mit Hochbegabung</i> | 22 |
| | | Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität | 22 |
| | | <i>Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen</i> | 22 |
| | | <i>Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Erwachsene</i> | 22 |
| | | <i>Beobachtung</i> | 23 |
| | | <i>Pädagogische Angebote</i> | 23 |
| | | <i>Allgemeines unserer pädagogischen Arbeit</i> | 24 |
| | | 6. UNSERE KRIPPE STELLT SICH VOR | 26 |
| | | <i>Öffnungszeiten</i> | 27 |
| | | <i>Personelle Besetzung</i> | 27 |
| | | <i>Aufnahmebedingungen</i> | 27 |
| | | <i>Räumlichkeiten</i> | 27 |
| | | <i>Zusammenarbeit mit den Eltern</i> | 27 |
| | | <i>Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</i> | 28 |
| | | <i>Regulärer Tagesablauf</i> | 29 |
| | | 7. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN | 32 |
| | | <i>Elterngespräche, Elternabende, Informationen</i> | 33 |
| | | <i>Elternbeirat</i> | 33 |
| | | 8. ZUSAMMENARBEIT IN DER EINRICHTUNG | 34 |
| | | 9. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER | 36 |
| | | <i>Organigramm</i> | 38 |
| | | 10. KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN | 40 |
| | | 11. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT | 42 |
| | | 12. QUALITÄTSSICHERUNG | 44 |
| | | IMPRESSUM | 46 |

VORWORT

„Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das erzogen werden muss“, sagte Immanuel Kant einmal. Mancher Theologe sieht darin auch den Grund für die Offenbarung Gottes in der Geschichte: In der Entwicklung des Menschen von Natur zu Kultur und schließlich hin zum Heil in Jesus Christus, in dem die Bestimmung des Menschen von Anfang an liegt.

Hilfsbedürftig kommen wir als Menschen zur Welt. Ohne die Hilfe Erwachsener sind wir nicht überlebensfähig. Lernen, was es heißt, Mensch zu sein, bleibt unsere Aufgabe ein Leben lang, auch und gerade aus der Sicht Gottes. Was zu geglücktem Menschsein gehört, darüber gehen die Meinungen freilich auseinander. Aus Sicht der Kirche gehören dazu nicht nur kulturelle Errungenschaften wie das Essen mit Messer und Gabel, die Benutzung einer Toilette, das Zähneputzen oder das Grüßen, wenn man einem anderen begegnet, sondern auch das Bekanntwerden mit der fundamentalen Bestimmung des Menschen in der Partizipation am Leben des dreifaltigen Gottes.

Kurzum: Durch Gott und mit ihm werden wir lernen, was es heißt, Mensch zu sein.

4

Denn nicht die Fertigkeiten, die wir mitbekommen, nicht das Wissen, das uns vermittelt wird, und nicht die kulturellen Errungenschaften, die uns zuteil werden, geben der Welt und unserem Leben einen Sinn, sondern unsere Bestimmung auf Gott hin.

Eine erste Ahnung davon den Kindern zu vermitteln ist daher Grundlage aller katholischen Kindergärten, neben der Vermittlung von Kultur, Fähigkeiten und Fertigkeiten. So betreibt auch die katholische Kirche in Erding 5 Kindertagesstätten, die in einem Verbund unter dem Dach der Pfarrkirchenstiftung St. Vinzenz Klettham zusammengeschlossen sind, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei versteht sich das Angebot der Kitas supplementär zur Erziehung durch die Eltern. Denn die Erziehung durch die Eltern in Liebe kann keine Kita-Gruppe ersetzen, zumal auch der Glaube an Gottes Liebe und das Vertrauen darauf, in ihrem Spiegelbild – der Liebe der Eltern – ihren Anfang nimmt.

Was jedoch eine Kita-Gruppe in hervorragender Weise leisten kann, ist, den Kindern erste Erfahrungen als soziale Wesen zu eröffnen. Denn auch das gehört zur Wahrheit des Menschen: Wir sind als Menschen aufeinander angewiesen und gehen nicht allein durch unser Leben. Die Kinder lernen, wie es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein – mit all den Grundproblemen, die menschliche Gemeinschaften an sich haben: Annahme des anderen als anders, Rücksicht auf den Schwächeren, Austragung von Konflikten und Streit, Hilfsbereitschaft und vieles

andere mehr. So bieten die katholischen Kindertagesstätten in Erding sehr gute, soziale Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder und legen so einen Grundstock für den Erfolg des Menschen als Individuum, welches in einer Gemeinschaft oder Gesellschaft lebt.

Leitbild für diese soziale Erziehung bietet das Neue Testament, wenn es von den Gaben des Heiligen Geistes spricht. Darum möchte ich auch schließen mit einem exemplarischen Zitat, welches dieses Leitbild verdeutlicht: „Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!“ (Kol 3,12-17)

Erding, 08.06.2018

Pfarrer Dr. Jan-Christoph Vogler

Herzlich willkommen
im Kinderhaus Maria Verkündigung

Unsere Konzeption beinhaltet die wesentlichen Informationen über unsere Kinderhausarbeit. Sie soll veranschaulichen, wie sich das Miteinander Leben im Kinderhaus gestaltet. Unsere Konzeption soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer verantwortungsvollen Arbeit stehen. Die Ziele, welche wir verfolgen, die Art und Weise, wie wir sie umsetzen. Wir hoffen, dass Sie beim Lesen interessante Einblicke in unseren Kinderhausalltag gewinnen.

Ihr Kinderhausteam



Gesetzliche Vorgaben

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN

Gesetzliche Grundlage ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Außerdem orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die Ordnung der Einrichtung (Satzung) liegt im Kindergarten aus.



Unser Kinderhaus
stellt sich vor

UNSER KINDERHAUS STELLT SICH VOR

Geschichte der Einrichtung

Im Mai 1970 wurde im Pfarrheim Altenerding erstmals provisorisch eine Kindergartengruppe untergebracht. Als die beiden Hochhäuser „Max und Moritz“ und die Wohnhäuser „Sieben Zwerge“ erbaut wurden, benötigte man für die zugezogenen Neubürger aber mehr Kindergartenplätze.

Die Erzdiözese München und Freising errichtete aus diesem Grund 1973 in Fertigbauweise den Kath. Kindergarten Altenerding, der dann 1974 eröffnet wurde.

Anfänglich war der Kindergarten mit nur drei Gruppen nicht voll belegt. Dies änderte sich bald. Von 1978 an waren die Kindergartenplätze stets zu wenig. Mit vier Wechselgruppen (Vormittag/Nachmittag) versuchte man allen Kindern vor dem Schuleintritt wenigstens drei dreiviertel Stunden täglich einen Kindergartenbesuch zu ermöglichen. Doch mittlerweile sind immer mehr Mütter gezwungen, auch zum Lebensunterhalt beizutragen, die Arbeitswelt erforderte längere Betreuungszeiten.

1997 wurde der Kindergarten renoviert und zum Teil neu möbliert.

Ab September 2002 wurde zu den bereits bestehenden zwei Sechs-Stunden-Gruppen auch noch eine der beiden Wechselgruppen am Vormittag zu einer Fünf-Stunden-Gruppe verlängert.

Im September 2013 konnte eine Krippengruppe eröffnet werden.

Bereits im November 2012 begannen auf dem Nachbargrundstück die Bauarbeiten für unser neues Kinderhaus, das im Juni 2014 von den drei Kindergartengruppen und der Krippengruppe bezogen wurde.

Sozialräumliches Umfeld

Die Sozialstruktur unseres Einzugsgebiets ist gemischt. Es gibt alteingesessene Familien, Landwirte, Zugezogene und Mitbürger mit Migrationshintergrund. Reihenhäuser, Eigentums- und Mietwohnungen sowie Neubausiedlungen erweitern so den einst dörflichen Charakter von Altenerding.

Gruppeneinteilungen und Öffnungszeiten

Wir bieten Betreuung zu folgenden Buchungszeiten:

Frühdienst ab 7.15 Uhr

7.45 Uhr bis 12.00 Uhr

7.45 Uhr bis 13.00 Uhr


7.45 Uhr bis 14.00 Uhr

7.45 Uhr bis 15.00 Uhr

7.45 Uhr bis 16.00 Uhr oder bis 17.00 Uhr

Die Kernzeit unserer pädagogischen Arbeit ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Zur leichteren Orientierung im Haus und zur stärkeren Identifizierung der Kinder mit ihrer Stammgruppe sind die Gruppen nach den Farben GELB, BLAU, GRÜN und ROT benannt.

In den Kindergartengruppen sind eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin beschäftigt. Die Krippengruppe wird von drei pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut.



Unsere pädagogische
Arbeit mit den
Kindern

UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT DEN KINDERN

Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Spielen ist eine elementare Ausdrucksweise und die dem Kind entsprechende Form der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Im Spiel wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in all ihren Funktionen erfasst. Es gibt keine Trennung nach sozialen, geistigen, motorischen oder emotionalen Fähigkeiten. Spiel ist Ausdruck inneren Erlebens, es besitzt entsprechende Formen des Lernens – vergleichbar mit der Arbeitswelt der Erwachsenen.

Gerade in den Leistungsmedien und in der konsumorientierten Gesellschaft gewinnt das Spiel noch mehr an Bedeutung für das Kind. Dabei kann es sich frei ausdrücken, seine Persönlichkeit entfalten, seine Fähigkeiten, Phantasie und Kreativität entwickeln. Außerdem kann das Kind beim Spielen Alltagssituationen und Eindrücke verarbeiten.

Spielen ist freies Tun. Es verdient nur dann die Bezeichnung Spiel, wenn es für das Erleben des Spielenden ein Tun seiner selbst ist.

Dies streben wir im Freispiel an, das den größten Teil des Kindergartenjahres einnimmt. Während dieser Zeit bestimmen die Kinder weitgehend selbst über die Spielart, die Dauer, den Spielpartner, das Material und über den Ort des Spiels. Die räumliche Aufteilung in unseren Gruppenzimmern bietet den Kindern verschiedene Rückzugsbereiche, z.B. Puppenecke, Lesecke, Bauecke, Kuschecke, Mal- und Basteltisch. In den einzelnen Spielbereichen gibt es Regeln, die im Vorfeld mit den Kindern erarbeitet werden, um ein harmonisches Spiel zu ermöglichen.

Während der Freispielzeit können aus jeder Kindergartengruppe jeweils vier Kinder die anderen Gruppen besuchen. Zusätzliche Spielangebote stehen in der Aula zur Verfügung.

Dazu benützen die Kinder sogenannte „Erlaubniskarten“, die sie dazu berechtigen, das eigene Gruppenzimmer zu verlassen.

Um das Freispiel qualifiziert zu begleiten, müssen die Erzieherinnen und die Kinderpflegerinnen die unterschiedlichsten Aufgaben wahrnehmen:

- *Beobachten und einschätzen*
- *Mitspielen und Spielimpulse geben sich aber aus dem Spiel wieder herausnehmen und die Kinder das Spiel selbständig weiterführen lassen*
- *Hilfe zur Selbsthilfe geben*
- *Konfliktsituationen erkennen, bei Bedarf Hilfestellung zur Konfliktlösung geben und nötigenfalls eingreifen*

UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT DEN KINDERN

Förderung der Basiskompetenzen

Eltern < Kind > Kindergarten

Die Eltern und der Kindergarten begleiten das Kind bei der Entwicklung der

SELBSTKOMPETENZ

(Selbständigkeit, Eigenverantwortung übernehmen können, eigene Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen und mitteilen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aufbauen, Frustrationen aushalten können, Abgrenzungen erleben), daraus wächst die



SOZIALKOMPETENZ

(Gewissensbildung sensibilisieren, miteinander bestimmen, Ereignisse akzeptieren, soziales Verhalten gegenüber anderen, Kommunikationsfähigkeit üben, Problemsituationen eigenverantwortlich regeln), schließlich folgt die



SITUATIONSKOMPETENZ

(erlernte Verhaltensweisen im täglichen Leben richtig einsetzen, Vorbild und Nachahmung kritisch gegenüber stehen, Flexibilität erleben, Umgang mit Veränderungen und Belastungen)

Erst wenn das Kind seine eigene Persönlichkeit gefestigt hat, kann es die Gemeinschaft in der Gruppe positiv erleben. Dieser Lernprozess bedarf vieler kleiner Schritte, z.B. das Lösen des Kindes von den Eltern, die Bewältigung kleinerer Aufgaben sowie das Erfahren von Erfolgserlebnissen.

Besonders am Herzen liegt uns, dass jedes Kind in seiner individuellen Art angenommen wird.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, d.h. wir wollen das Kind dort abholen wo es steht.

Durch den stetig steigenden Leistungsdruck in unserer Gesellschaft befürchten viele Eltern, ihre Kinder könnten den Anforderungen in der Schule und im Leben nicht standhalten.

Es ist wahrscheinlich ein Wohlstandsphänomen, dass wir unseren Kindern schon sehr früh so viele Möglichkeiten an materiell Erlernbarem anbieten (Musikschule, Ballett, Turnen,...).

Dabei verlieren wir aus den Augen, dass wir in erster Linie Kinder vor uns haben, die eine gewisse Reihe von Jahren brauchen, um im Spiel lernen zu können. Dafür ist viel Freiraum und ausreichend Angebot und Gelegenheit nötig, damit sich jedes Kind individuell entwickeln kann. Vor allem aber brauchen Kinder auch Eltern und Erzieher, die bereit sind ihnen zuzuhören und sich für ihre Bedürfnisse Zeit zu nehmen.

In unserer Arbeit versuchen wir dieses Fundament zu legen, um Schritt für Schritt darauf aufbauen zu können.

UNSER LEITSATZ
KINDER UND UHREN DÜRFEN NICHT
BESTÄNDIG AUFGEZOGEN WERDEN.
MAN MUSS SIE AUCH GEHEN LASSEN.

JEAN PAUL



Bildungs - und Erziehungsbereiche

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Religiöse und ethische Erziehung

Ansatzpunkte hierfür sind die im Jahreslauf immer wiederkehrenden christlichen Feste und Feiern. Wir wollen die Kinder aber auch dazu anhalten, andere Religionen und deren Sitten und Gebräuche zu respektieren. Uns ist es wichtig, den Kindern Achtung vor den Menschen, vor jedem Lebewesen und vor der Natur zu vermitteln.

Die religiöse Erziehung lässt sich in vier große Bereiche gliedern, an ihnen orientiert sich unsere Arbeit.

1. BEREICH

Ich und die Anderen – die Anderen und ich – vom guten Zusammenleben.

Gott kennt mich – meine Familie – Freunde – Spaß und Streit – Freude bereiten – traurig sein – Tiere und Pflanzen leben mit uns – mit Anderen leben – Verantwortung übernehmen

2. BEREICH

Kirchenfeste im Jahreskreis

Erleben der wichtigsten Kirchentage: Erntedankfest, Martinstag, Advent, Weihnachten, Heilig Drei Könige, Aschermittwoch, Fastenzeit, Palmsonntag, Ostern, Legenden vom Heiligen Martin, der Hl. Elisabeth, des Hl. Nikolaus

3. BEREICH

Geschichten aus der Bibel

Beispiele aus dem Alten Testament:

Schöpfung, Arche Noah, Jonas im Walfisch, Turmbau zu Babel, Josef und seine Brüder, David und Goliath, Daniel in der Löwengrube

Beispiele aus dem Neuen Testament:

Mariä Verkündigung, Geburt Jesu, das Leben Jesu, Heilsgeschichten, ausgewählte Gleichnisse, Jesus ist stärker als der Tod

Wichtige Geschichten aus dem Neuen Testament stehen in enger Verbindung mit den Kirchenfesten und werden entsprechend eingesetzt.

4. BEREICH

Der Gottesdienst

Kirche/Gotteshaus kennen lernen, Gott hat viele Helfer, Sonntag/Werktag, gemeinsam Gottesdienst feiern im Kinderhaus oder in der Kirche, mit Gott sprechen, Gott danken, Gott bitten.

Religiöse Erziehung im Kindergarten bedeutet für uns, Glauben zu leben und die Kinder den Glauben erleben zu lassen. Mit allen Sinnen erlebbare Situationen und freudig empfundene Erlebnisse in der Gemeinschaft schaffen die Basis für einen stetig wachsenden persönlichen Glauben. Nicht allein das Wort, sondern das Tun am und mit dem Kind fördert die christliche Grundhaltung. Identifikationsspiele fördern das Verstehen und Erfassen von Lebensprozessen.

Auch Kinder anderer Konfessionen sind in unserer Einrichtung willkommen.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Soziale und emotionale Erziehung

Der Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen der anderen will gelernt werden, das Miteinander ist nicht immer einfach. Seit Januar 2008 wird in unserem Kindergarten in regelmäßigem Turnus das Projekt FAUSTLOS durchgeführt. Es dient der Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und der Gewaltprävention im Kindergarten. Dabei soll vor allem geübt werden, Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse auszusprechen um dadurch das gegenseitige Verstehen zu fördern.

Hilfsbereitschaft, sich in den anderen einfühlen, Rücksichtnahme, sind nur einige Eigenschaften die auch durch das tägliche Miteinander in der Gruppe, durch Geschichten, Spiele und vieles mehr gefördert werden.

Prävention

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder in Alltagssituationen mit folgenden Fragen auseinander setzen.

- ➔ *Was mag ich?*
- ➔ *Was gefällt mir?*
- ➔ *Wo fühle ich mich wohl?*
- ➔ *Was berührt mich peinlich?*
- ➔ *Was ist mir unangenehm?*
- ➔ *Was mag ich nicht?*
- ➔ *Ich (Kind) darf NEIN sagen.*

Wir helfen den Kindern dabei, im Kindergartenalltag beim Spielen, Turnen, in der Vorschule und im Entenland, durch Geschichten und Wahrnehmungsübungen ihren Körper kennen zu lernen und Grenzen zu setzen. In der Wickelsituation und beim Toilettengang entscheidet das Kind, welche Person ihm helfen soll. (Siehe auch das Schutzkonzept unserer Einrichtung.)

Sprache und Kommunikation

Die Sprache soll als Mittel des Ausdrucks und der Verständigung erlebt werden. Das Kind wird in der Gruppe erfahren, wie notwendig Sprache ist. Um eigene Interessen und Bedürfnisse zur Geltung zu bringen, ist es gezwungen zu sprechen. Es bedarf der Sprache, um miteinander spielen zu können oder um Konflikte verbal auszutragen. Vor allem Kinder mit nicht deutscher Muttersprache lernen und verbessern dabei ihre Sprachkenntnisse. Ein wichtiger Faktor ist hierbei der Kontakt zu anderen Kindern und die Förderung durch die Erzieherinnen. Speziell für die Vorschulkinder mit Migrationshintergrund wird in Zusammenarbeit mit der Grundschule ein ganzjähriger Sprachförderkurs durchgeführt.

Bereits im letzten Halbjahr vor dem Vorschuljahr werden Migrationskinder sprachlich zusätzlich gefördert. Auch deutschsprachige Kinder mit Förderbedarf werden miteinbezogen. Sprache kann lustbetont in Liedern, Fingerspielen und Reimen benutzt werden.

Neben der Erweiterung des persönlichen Wortschatzes und dem Erwerb neuer Begriffe soll das Kind lernen, in ganzen Sätzen zu sprechen, richtig zu artikulieren und Gesprächsregeln einzuhalten. Mundart und Dialekt sind willkommen und werden in den Alltag integriert.

Wir wollen dem Kind vermitteln, dass ihm zugehört wird und dass es selbst zuhören lernt. Durch das Trainingsprogramm „Hören – Lauschen – Lernen“ wollen wir die Vorschulkinder auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereiten. Dies geschieht täglich durch verschiedene Sprachspiele, z.B. Lauschspiele, Reime, Silbenraten usw. und setzt eine regelmäßige Anwesenheit voraus.

Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Auch Größen, Längen und Gewichte lassen sich spielerisch vergleichen.

Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Dazu führen wir die Midis erst ins „Entenland“ (wir haben als vierte Einrichtung deutschlandweit das „Zertifikat für frühe mathematische Bildung“ erworben). Dort lernen sie Formen, Mengen und Zahlen mit allen Sinnen und von allen Seiten her kennen. Die Maxis machen wir im letzten Kindergartenjahr mit dem konkreten Zahlenraum von 1 – 10 bekannt und vertraut.

Verschiedenste Spiele, Zahlenlieder, Zahlengeschichten und Abzählreime betten die Zahlen in ereignisreiche, emotional ansprechende Handlungsabläufe ein.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Durch Experimentieren erhalten die Kinder Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen. z.B.:

- ➔ *Wasser verdampft oder wird zu Eis*
- ➔ *Magnetismus*
- ➔ *Wetterbeobachtung, Jahreszeitenwechsel*
- ➔ *Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen*
- ➔ *mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren*
- ➔ *sachgerechter Umgang mit Werkzeug und Werkbank*

Umweltbildung und -erziehung

Unser Ziel ist es, das Interesse des Kindes an seiner Umwelt und an der Natur zu wecken und zu fördern.

Das Kind soll:

- ➔ *mit allen Sinnen Umwelt und Natur wahrnehmen*
- ➔ *elementare Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge gewinnen*
- ➔ *häusliche Lebensgewohnheiten einüben*
- ➔ *Fertigkeiten im Umgang mit einfachen Materialien, Gebrauchsgegenständen und Werkzeugen erlangen*
- ➔ *öffentliche Einrichtungen, die Arbeitswelt, die Welt der Technik und des Verkehrs kennen lernen und sich darin richtig verhalten können*
- ➔ *in seinem Naturverständnis und seiner Einsicht in grundlegende physikalische Gesetzmäßigkeiten gefördert werden*
- ➔ *eine unmittelbare Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufbauen*

Der Garten bietet den Kindern Raum zum Bewegen, Spielen, Experimentieren, Lernen und zum Entspannen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, intensiv den Wechsel der Jahreszeiten zu erleben. Der Garten bietet vielfältige Spielräume und Rückzugsmöglichkeiten, Phantasie und Kreativität mit Naturmaterial werden angeregt, z.B. beim Spielen im Sand. Die abwechslungsreiche Struktur und Bodenbeschaffenheit fördert Bewegungsfähigkeit und Gleichgewichtssinn. Die Kinder erweitern spielerisch ihr Wissen über die heimische Tier- und Pflanzenwelt, und erlernen behutsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Einmal im Jahr möchten wir jede Gruppe „Waldtage“ erleben lassen. Deren Organisation und Art der Durchführung hängt ab von:

- ➔ *der individuellen Zusammensetzung der jeweiligen Gruppe (z.B. Alter der Kinder)*
- ➔ *und der Mithilfe der Eltern in Form von Bereitschaft zur Fahrdiensten*

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Informationstechnische Bildung, Medienerziehung

Wir versuchen den Kindern nahe zu bringen, dass es verschiedene Arten von Medien gibt, sowie kritisch zu sein gegenüber Medien, gerade was z.B. die Werbung betrifft. Nicht alles was Fernsehen, Computer, CD's oder Bücher bieten, ist auch wirklich gut und sinnvoll. Auch kann kein Medium die Erfahrungen in der realen Welt ersetzen.

Die Kinder erhalten im Kindergarten viele Gelegenheiten, ihre Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten. Typisch dafür sind Rollenspiele, Verkleidungen, das Handpuppenspiel, aber auch das Malen und Bewegungsspiele.

Das Hörmedium in Form von CD lädt ein zum vielfachen Lernen: **wie** wird das Gerät bedient, man lauscht **konzentriert** oder auch **entspannt**, Geräusche werden geraten, Lieder mitgesungen oder zur Musik gemalt oder getanzt.

Ein Tablet in jeder Gruppe ermöglicht die Hinführung zu kreativem, kritischem und sicherem Umgang mit digitalen Medien.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ziel ist es, durch spielendes Gestalten und gestaltendes Spiel die Bewegungsfreude, die Gestaltungsfähigkeit, die Aktivität, die Ausdrucksmöglichkeit des Kindes zu fördern und seine schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten. Hierbei sind die rhythmisch-musikalische Bewegungserziehung, die Erziehung zum bildnerischen Gestalten, die Spracherziehung und die Erziehung im Rollenspiel besonders bedeutsam. Dem Kind müssen deshalb ständig neue Anreize gegeben werden, um die geistige Flexibilität und die Phantasie anzuregen. Verschiedenste Möglichkeiten finden die Kinder dazu an den Mal- und Basteltischen in jedem Gruppenzimmer, bei Rollenspielen, sowie bei zahlreichen gezielten Angeboten des pädagogischen Personals. Kreativität entsteht auch durch eigenständiges Suchen und Finden von Spielpartnern und Spielmaterial, der Entwicklung von eigenen Ideen und deren Umsetzung. Materialien wie z.B. Papier, Pappe, Wolle, Stoffreste, Flaschenverschlüsse, Klopapierrollen, Schachteln sowie Kleber, Scheren und verschiedene Arten von Malutensilien stehen den Kindern zur Verfügung. An die Werkbank zum Hantieren mit Holz und Werkzeug dürfen nur die Vorschulkinder.

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist eine Quelle von Freude und Entspannung beim gemeinsamen Singen und Musizieren. Auch als Anregung zur Kreativität z.B. beim Malen oder zur Bewegung und beim Tanz wird sie eingesetzt. Der Kindergarten verfügt über ein kleines Orff-Instrumentarium. Das rhythmische Begleiten eines Liedes macht auch schon den Jüngsten Spaß. Gesungen wird in jeder Gruppe täglich bei kleinen wie großen Gelegenheiten.

Bewegungserziehung, Sport

Für das Kind ist Bewegung ein Grundbedürfnis und Ausdruck der Lebensfreude. Wenn diesem Bedürfnis des Kindes nicht nachgekommen wird, kann das Spiel- und Lernvermögen erheblich gestört werden. Durch Bewegung lernt das Kind seinen Körper zu beherrschen, dadurch wiederum gewinnt es eigene Sicherheit und die Anerkennung anderer. Vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung gibt es beim alltäglichen Spiel, beim „Montagsturnen“, bei der wöchentlichen Turnstunde der eigenen Gruppe, auf der Bewegungsbaustelle in der Aula, in unserem Garten, bei Spaziergängen und Ausflügen.


Gesundheitserziehung

Zur Gesundheitserziehung zählen ausreichende Bewegung, gesunde Ernährung, Zahn-gesundheit, Körperpflege und Sauberkeit, Entspannung, das Kennenlernen des eigenen Körpers sowie die Fähigkeit unterschiedlichste Gefahrenquellen zu erkennen. Uns ist wichtig, dass die Brotzeit in einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre verläuft. Der Brotzeitisch wird in jedem Gruppenzimmer nach dem Morgenkreis kurz nach 9:00 Uhr gedeckt. Während des Freispiels haben die Kinder nun die Möglichkeit bis ca. 10.30 Uhr für sich selbst zu entscheiden, wann und mit wem sie am Tisch sitzen und essen möchten. Am Nachmittag können die Kinder dann eine zweite Brotzeit einnehmen. Getränke sind selbst mitzubringen, am besten in gut verschließbaren Trinkflaschen. Leer getrunkene Flaschen werden von uns gerne mit Wasser wieder aufgefüllt. In der warmen Jahreszeit haben die Kinder der längeren Gruppen auch die Möglichkeit, ihre zweite Brotzeit während der Mittagszeit im Freien als Picknick einzunehmen. Durch die freie, gleitende Brotzeit wollen wir die Kinder zur Selbständigkeit und zu einem guten Körpergefühl hinführen. Jedes Kind ist verantwortlich für seinen Essplatz und seine mitgebrachte Brotzeitdose, und spült anschließend seinen Teller und Trinkbecher selbst ab.

Wir legen Wert auf gesunde Brotzeit, Süßigkeiten sollten vermieden werden.

Die Kinder werden von uns auch dazu angehalten, anfallenden Müll richtig zu trennen und gegebenenfalls auch zu vermeiden.

Unter dem Motto „Bunte Brotzeit“ werden die Kinder mit wenigen Ausnahmen fast jeden Monat mit einem abwechslungsreichen und schmackhaften Buffet überrascht, das fleißige Helfer der Elternschaft in der Kinderhausküche zaubern.



Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN

Übergänge des Kindes (Transitionen)

Vom Elternhaus in die Krippe und von dort in den Kindergarten: siehe Krippenkonzeption!

VOM ELTERNHAUS IN DEN KINDERGARTEN

Die alljährlichen Kindergarten-Neulinge bekommen mit der Zusage des Kindergartenplatzes einen „Schnupper-Gutschein“. Dieser kann nach Absprache mit der jeweiligen Erzieherin eingelöst werden.

Der Einstieg in das Gruppenleben kann individuell nach dem Kind ausgerichtet werden (z.B. durch langsame Steigerung der Besuchszeit). Die längere Anwesenheit der Eltern halten wir für wenig sinnvoll, da Kinder dann kaum Bereitschaft zeigen, sich auf einen Kontakt mit dem pädagogischen Personal einzulassen. Die älteren Kinder übernehmen Patenschaften für die „Neuen“ und helfen wo sie können.

Wir würden es begrüßen, wenn Ihr Kind beim Eintritt in den Kindergarten sauber ist, aber man kann nichts erzwingen. Sprechen Sie im Einzelfall das Gruppenpersonal darauf an. Wir haben Ersatzkleidung im Haus. Sie können auch im Turnbeutel eigene Notfallkleidung hinterlegen.

IN DIE GRUNDSCHULE

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule soll den Kindern erleichtert werden. Deshalb ist uns die Kooperation zwischen Schule und Kindergarten wichtig. Unterschiedliche Aktivitäten dienen dem Kontakt zwischen den zukünftigen Schulkindern und den Lehrkräften, z.B. die Einladung zu einer Unterrichtsstunde.

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt:

➔ *Inklusion heißt offen für alle*

KINDER VERSCHIEDENEN ALTERS

In die Krippe werden Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr aufgenommen.

Die Kindergartengruppen sind altersgemischt von 3 – 6 Jahren und werden nur zu bestimmten Beschäftigungen altersgemäß aufgeteilt. Um die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu erfassen, teilen wir sie in drei Untergruppen ein.

➔ *Die Kinder kommen als „Minis“ in unseren Kindergarten, entwickeln sich zu „Midis“ und verlassen unser Haus als „Maxis“.*

In den Kindergarten aufgenommen werden in der Regel Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben. Sollten im September noch freie Plätze vorhanden sein, können Kinder aufgenommen werden, die in Kürze drei Jahre alt werden.

GESCHLECHTERSENSIBLE ERZIEHUNG

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Mädchen dürfen mit der gleichen Selbstverständlichkeit an der Werkbank hantieren, wie Jungen Puppen versorgen. Im Rollenspiel darf ein Junge genauso eine weibliche Rolle übernehmen wie umgekehrt, z.B. ein Mädchen als St. Martin.

THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN

INTERKULTURELLE ERZIEHUNG

Kinder bemerken schnell, wenn sich ein Kind der Gruppe sprachlich nicht richtig oder kaum mitteilen kann. Wir helfen dem Kind, sich bei uns zurechtzufinden und wohl zu fühlen. Im Gesprächskreis lässt sich unter zu Hilfenahme eines Globus erklären, woher das Kind und seine Familie kommen und welche Sprache es spricht.

KINDER MIT ERHÖHTEM ENTWICKLUNGSRISIKO UND (DROHENDER) BEHINDERUNG

Bei Verdacht auf Vorliegen einer Entwicklungsverzögerung oder –gefährdung wird die Erzieherin aufgrund ihrer Beobachtungen ein Gespräch mit den Eltern suchen, und gegebenenfalls dabei helfen, Kontakt zu einem Fachdienst herzustellen, der die Problematik genauer abklärt.

KINDER MIT HOCHBEGABUNG

Wenn uns durch Beobachtung eine Tendenz zur Hochbegabung auffällt, werden wir dies den Eltern in einem Entwicklungsgespräch mitteilen. Zur weiteren Diagnose sollten aber nur einschlägig qualifizierte Personen (Ärzten, Psychologen, etc.) herangezogen werden, und dies ist erst im Schulkindalter sinnvoll.

Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

MITWIRKUNG DER KINDER AM BILDUNGS- UND EINRICHTUNGSGESCHEHEN (PARTIZIPATION)

Die Kinder dürfen in unserem Kinderhaus in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen mitgestalten und mitwirken. Sie werden in Kinderkonferenzen bei Entscheidungen mit einbezogen und erleben dabei Demokratie. So können die Kinder z.B. bei der Raumgestaltung und den Spielstationen in der Aula mitreden. Die Themen, die wir besprechen, werden den Bedürfnissen und den Wünschen der Kinder angepasst. Gruppenregeln werden regelmäßig geprüft, ob sie noch sinnvoll sind oder geändert werden müssen.

Partizipation findet in alltäglichen Situationen statt, z.B. entscheiden die Kinder frei, in welchen Bereichen sie mit wem spielen möchten.

Das Personal begleitet, ermutigt und unterstützt die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen zu entwickeln, zu benennen und einzubringen.

BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR KINDER UND ERWACHSENE

Für Kinder:

Die Kinder haben in unserem Kinderhaus die Möglichkeit, täglich im Morgenkreis sowie im Alltag ihre Meinung, Bedürfnisse, Beschwerden und Wünsche zu äußern. Beschwerden werden von Kindern altersgemäß und auf vielfältige Weise benannt.

- *Kleinere Kinder äußern Beschwerden durch Gestik, Mimik sowie durch Schreien und Weinen.*
- *Durch Zeichnungen, mündlich in Kinderkonferenzen oder im Morgenkreis.*
- *Im persönlichen Gespräch mit der Leitung in der „Kindersprechstunde“*
- *Die Beschwerden der Kinder werden vom pädagogischen Personal ernst genommen, und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.*

Für Erwachsene:

Durch regelmäßige Elterngespräche, Gesprächen nach Bedarf sowie einer jährlichen Elternbefragung, stellen wir sicher, dass Rückmeldungen und Beschwerden transparent werden. Wir reflektieren unsere Arbeit und den pädagogischen Alltag um bei Bedarf entsprechend handeln zu können.

Das Personal hat die Möglichkeit, sich in den stattfindenden Teamsitzungen auszutauschen sowie bei den Mitarbeitergesprächen eigene Belange einzubringen. Wenn nötig, kann die Leitung die Unterstützung des Trägers einholen.

BEOBACHTUNG

Regelmäßige Beobachtungen sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, und erleichtern es, das Kind einzuschätzen und da abzuholen wo es steht.

Jede Erzieherin berücksichtigt dabei drei Ebenen:

- ➔ „Produkte“ kindlicher Aktivität (Zeichnungen, Bastelarbeiten, Fotos von Bauwerken o. Ä.)
- ➔ freie Beobachtungen (Verhaltensbeschreibungen, erzählende Berichte)
- ➔ gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen mit standardisierten Frage- und Antwortraster

PÄDAGOGISCHE (GEZIELTE) ANGEBOTE

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Kindergartenarbeit ist das „gezielte Angebot“. Es richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder als Einzelpersonen, der Grupsituation und dem vom Team erarbeiteten Rahmenplan. Das gemeinsame Tun der Gruppe steht hierbei im Vordergrund. Jedes Kind wird einbezogen und erlebt sich als Teil der Gemeinschaft.

Gezielte Angebote finden in der Gesamtgruppe z.B. im Stuhlkreis, aber auch in Teilgruppen oder gruppenübergreifend statt. Dabei bieten wir auch altersspezifische Beschäftigungen für Vorschulkinder an.

Gezielte Angebote können sein:

- ➔ Gespräche über Dinge des täglichen Lebens, über Konflikte in der Gruppe
- ➔ Liedeinführung, Singspiel, Klanggeschichte
- ➔ Fingerspiele, Verse, Reime oder Rätsel
- ➔ Kreisspiele
- ➔ Bilderbuchbetrachtung
- ➔ Märchen und Geschichten
- ➔ Religiöse Erziehung
- ➔ Rollenspiele
- ➔ Beobachtungen, Anschauungen
- ➔ Experimente
- ➔ Mathematische Erziehung
- ➔ Basteln, Malen und bildnerisches Gestalten
- ➔ Sinnesübungen, Meditationen, Traum- und Phantasiereisen
- ➔ Bewegungsspiele, Rhythmik, Turnen

Turnen findet in jeder Gruppe an einem festen Wochentag statt. Über die Auswahl der übrigen Angebote entscheidet jedes Gruppenteam selbst.

THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN

ALLGEMEINES UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Jahresthema / Rahmenplan:

Ein Grundthema begleitet uns durch das Jahr. Im Gespräch werden Unterthemen herausgefiltert und jedes Gruppenteam lässt die Kinder demokratisch abstimmen, was sie am meisten interessiert und beschäftigt. Die Kinder bestimmen somit den Verlauf und die Weildauer der Themen. Die wechselnden Jahreszeiten und kirchliche Feste fließen selbstverständlich auch mit ein. Wir orientieren damit uns an den Bedürfnissen der Kinder und der jeweiligen Gruppensituation.

Feste und Feiern:

Im Laufe des Kindergartenjahres feiern wir mit den Kindern und auch mit den Eltern verschiedene Feste. Das wichtigste Fest für jedes Kind ist sein Geburtstag, da es an diesem Tag im Mittelpunkt des Gruppengeschehens steht. Die Geburtstagsfeier gestaltet jede Gruppe individuell. Das Geburtstagskind wählt mit seinen Eltern aus, was es zur Feier mitbringen möchte, (z.B. Kuchen, Muffins, Würstl, Brezn, Eis...).

Andere Feste, die gruppenintern gefeiert werden, ergeben sich aus dem Jahreslauf oder aus dem Rahmenplan, z.B. Erntedank, Nikolaus, Fasching, Großelternnachmittag...

Größere Feste feiern wir mit allen Kindern gruppenübergreifend, z.B. das Faschingsfest.

Feste, die wir gemeinsam mit den Eltern organisieren sind St. Martin und unser Sommerfest.

Vorschulische Begleitung:

Mit dem Begriff „Vorschulerziehung“ verstehen wir die gesamte Vorbereitungszeit im Kindergarten, und nicht nur das letzte Jahr vor der Einschulung.

Von Anfang an wird das Kind Schritt für Schritt auf das zukünftige Leben, beziehungsweise auf die Schule vorbereitet. Dies ist vergleichbar mit einem Haus. Wenn die Grundmauern nicht stabil sind, kann man nicht weiterbauen.

„Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder für den erfolgreichen Besuch einer Grundschule brauchen, ist nicht ein Prozess irgendwelcher (körperlicher) „Reifung“, was Kinder für den Besuch der Schule brauchen, ist vielmehr das Ergebnis eines langen Lern- und Erfahrungsprozesses, in dem sie mit Freude und Tatendrang diese Welt entdecken (dürfen). Diesen Prozess können Eltern allenfalls durch die Atmosphäre des Vertrauens und der gefühlsmäßigen Stabilität unterstützen, nicht aber durch Übungen herbeizwingen!“

Zitat: Dr. Armin Krenz

Diesen Entwicklungsprozess beobachten und unterstützen wir im letzten Jahr ganz gezielt. Es wird viel mit Kleingruppen gearbeitet. Hierbei hebt sich das Niveau der Aufgabenstellung kontinuierlich. Dies bedeutet konkret ein kontrolliertes, andauerndes, selbständiges und sorgfältiges Bewältigen von Anforderungen.

Auch im täglichen Miteinander wird die Rolle der „Großen“ hervorgehoben. Wir trauen ihnen mehr zu, übertragen ihnen Aufgaben, lassen sie Verantwortung übernehmen, z.B. das zuverlässige Überbringen von kleinen Nachrichten in andere Gruppenräume oder die Unterstützung von Jüngeren, sogenannte „Patenschaften“. Die Anforderungen an das Kind werden nun höher gestellt.

Motorische Bewegungsabläufe:

Das Kind soll eine längere Ausdauer bei Spiel- und Bastelaktionen zeigen, Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit werden vermehrt gefordert. Das Kind soll auch eine gesunde Selbsteinschätzung der eigenen Beweglichkeit erkennen lassen, z.B. „Kann ich auf den Baum hinauf klettern oder nicht?“

Selbständiges Erkennen und Verbalisieren bzw. Stillen eigener Bedürfnisse und Wünsche:

„Ist mir warm oder kalt?“ „Muss ich auf die Toilette?“ „Wann möchte ich etwas essen und wie viel?“ Auch das Vertreten einer eigenen Meinung muss gefördert werden.

Förderung des vorausschauenden Denkens:

„Soll ich zum Spaziergang meinen Pulli mitnehmen?“ „Was passiert, wenn ich...?“

Kognitiver Bereich:

Es werden Tischspiele mit einem höheren geistigen Anspruch angeboten. Die Zahl der Würfelaugen sollte auf einen Blick erkannt werden. Spiele und Aufgaben müssen zu Ende gebracht werden, um die Fähigkeit zu fördern, bei einer Sache zu bleiben. Der Wortschatz wird stetig erweitert: das Finden von Oberbegriffen, das Sprechen in ganzen Sätzen und in sinnvoller Reihenfolge.

Selbständigkeit:

Dazu gehört z.B. die Übernahme von Verantwortung für sich und auch für andere. Gegenstände und Räume sollen in Ordnung gehalten werden, die Kinder sollen wissen, wo was hingehört. Eigenständiges Arbeiten wird geübt, das heißt auf die ständige Nachfrage über die Richtigkeit des eigenen Tuns wird verzichtet.

Umgangsformen:

Auf gute Tischmanieren wird geachtet – sitzen bleiben beim Essen, Besteckbenutzung usw. Auch gewisse Höflichkeitsgesten wie „Bitte“ und „Danke“ oder die Begrüßung und Verabschiedung werden erwartet. Den Anderen ausreden lassen ist schwierig und bedarf der Übung.

Ganzheitliche kognitive Erziehung:

Grundlage → Sinneserfahrungen

Jedes Kind hat seinen eigenen Lernrhythmus, den es sich selbst vorgibt.

Denn nur durch das eigene Spiel begreift es die Funktion und den Sinn der Dinge. Es lernt zu vergleichen, zu unterscheiden, Nutzen zu erkennen und zu bezeichnen. Dadurch entsteht allmählich ein logisches Denken. Dies ist auch im gelenkten Spiel möglich, aber dort entspricht es nicht immer den Bedürfnissen des Kindes. Wir wollen dem Kind Zeit geben, seinem jeweiligen Entwicklungsstand gerecht zu werden, um ihm die Freude am Lernen und Entdecken nicht zu nehmen. Dadurch wollen wir eine Überforderung vermeiden.

In der Erinnerung bleibt:





Unsere Krippe
stellt sich vor

UNSERE KRIPPE STELLT SICH VOR

Öffnungszeiten

Wir bieten Betreuung zu folgenden Buchungszeiten:

Frühdienst 7.15 Uhr bis 7.45 Uhr

Buchungszeiten ab 7.45 Uhr bis 12 / 14 / 15 Uhr

Spätdienst bis 16.00 oder 17.00 Uhr

Personelle Besetzung

Die Krippenkinder werden von drei pädagogischen Mitarbeiterinnen betreut.

Aufnahmebedingungen

Wir bieten 12 Plätze an, für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Kindergarteneintritt; unabhängig von Nationalität und religiöser Zugehörigkeit mit Hauptwohnsitz in Erding.

Das Betreuungsjahr beginnt im September, in Ausnahmefällen können Kinder ganzjährig aufgenommen werden, sofern freie Plätze zur Verfügung stehen.

Räumlichkeiten

Gerade Kinder in einem Alter von 1 bis 3 Jahren brauchen Räume, in denen sie sowohl ihren Aktivitäten nachgehen, als sich auch zurückziehen können.

Die Krippe verfügt über einen Gruppenraum der zum Spielen, für Angebote und zur Einnahme von Mahlzeiten genutzt wird. Der Schlafraum bietet 12 Betten und ist mit Matratzen, Kopfkissen und Bettdecken für jedes Kind ausgestattet. An den Fenstern befinden sich Verdunkelungsvorhänge sowie Jalousien.

Zu den Räumlichkeiten der Krippe gehört auch ein separater Pflegeraum. Er ist mit einem Wickeltisch ausgestattet, der für die größeren Krippenkinder über eine Treppe zu erreichen ist. Außerdem gibt es zwei Kleinkinder-WCs, eine Duschwanne, eine Kleinkinderbadewanne, ein angepasstes Handwaschbecken sowie Eigentumsfächer für die Pflegeartikel jedes Kindes.

27

Zusammenarbeit mit den Eltern

Gegenseitige Information und der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Gerade der Ablauf der Eingewöhnungsphase muß mit den Eltern genau abgesprochen werden.

Außerdem bieten wir Entwicklungsgespräche, Elternabende, Tür-und-Angel-Gespräche, und bei Bedarf die Vermittlung von Fachdiensten an. Im Sommer organisieren wir einen gemeinsamen Eltern-Kind-Ausflug.

Wir wollen eine tragfähige Basis schaffen, damit sich die Kinder wohl und geborgen fühlen, und auch die Eltern ein gutes Gefühl haben, wenn sie uns ihr Kind anvertrauen.

UNSERE KRIPPE STELLT SICH VOR

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit (Grundlage BayKiBiG):

- *Eingewöhnungszeit*
- *Essen und Trinken*
- *Schlafen*
- *Erziehung zur Sauberkeit*
- *Förderung im sozial-emotionalen Bereich*
- *Förderung der Selbständigkeit / lebenspraktische Fertigkeiten*
- *Förderung der motorischen Entwicklung*
- *Förderung der Sprachentwicklung / kognitive Entwicklung*
- *Förderung der Kreativität und musikalischen Entwicklung*
- *Kennenlernen der Natur / Umwelt*
- *Feste und Feiern*
- *Religiöse Erziehung*
- *Beobachtung und Dokumentation (Portfolio)*
- *Übergang in den Kindergarten*

Eingewöhnungszeit:

Die Eingewöhnung erfolgt in zeitlicher Abstufung und enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Anwesenheit des Kindes mit einer Bezugsperson wird langsam gesteigert, der früheste kurze Trennungsversuch kann ab dem 4. Tag stattfinden.

Danach steigern sich die Trennungszeiten stufenweise, individuell an das Kind angepasst, bis zur erwünschten Buchungszeit. Regelmäßige Anwesenheit ist dabei von sehr großer Bedeutung.

Allgemein kann mit einer 2-4 wöchigen Eingewöhnungszeit gerechnet werden. In dieser Zeit sollten die Eltern telefonisch ganz besonders rasch erreichbar sein.

Essen und Trinken:

Die morgendliche Brotzeit wird von den Eltern mitgegeben. Getränke werden von der Einrichtung gestellt (Wasser, Tee, Saftschorle), die Trinkflasche des Kindes bleibt in der Einrichtung und wird jeden Tag in der Spülmaschine gereinigt.

Die Teilnahme am Mittagessen ist für die Krippenkinder verpflichtend. Das Essen wird von einem Caterer täglich frisch geliefert. Der Speiseplan hängt im Eingangsbereich zur Information aus.

Wir achten auf abwechslungsreiche und kleinkindgerechte Mahlzeiten. Die Betreuerinnen füttern und unterstützen die Kinder, die noch nicht selbständig essen können. Im Laufe des Krippenjahres werden die Kinder immer mehr zur Selbständigkeit angeleitet.

Wir benutzen hauseigene Lätzchen.

Schlafen:

Von ca. 12.00 Uhr bis 13.45 Uhr findet der Mittagsschlaf statt. Schnuller und Kuscheltier kann das Kind bei Bedarf mitbringen. Bettwäsche stellt die Einrichtung. Abwechselnd halten die Betreuerinnen Schlafwache.

Erziehung zur Sauberkeit:

Die Eltern bringen ihre eigenen Pflegeprodukte und die gewünschten Windeln mit. Es gibt drei Hauptwickelzeiten, wenn nötig wird die Windel zwischendurch gewechselt.

Das Kind ist in der Regel mit ca. 2 Jahren fähig, eigene Körpersignale (Harn- und Stuhldrang) wahrzunehmen. Ist dies der Fall, wird der Erzieher den Umgang mit der Toilette spielerisch anleiten und unterstützen.

Förderung im sozial-emotionalen Bereich:

Die Krippengruppe bietet den Kindern die ersten außerhäuslichen Kontakte.

Die Kinder lernen Beziehungen zu familienfremden Erwachsenen und anderen Kindern aufzubauen. Mit Hilfe der Betreuerinnen lernen sie mit Konflikten umzugehen und sie zu lösen.

Sie werden zur Hilfsbereitschaft angeleitet, lernen erstes Teilen, erfahren Grenzen und machen erste Spielerfahrungen miteinander. Im täglichen Stuhlkreis lernen sie abzuwarten, sich etwas vor den anderen zu trauen und miteinander in Kontakt zu treten.

Einfache Regeln, wie Begrüßung am Morgen, verabschieden beim Gehen, sitzenbleiben am Tisch während des Essens, werden eingehalten und vermitteln den Kindern Sicherheit. Weitere Regeln werden im Lauf der Zeit eingeübt und strukturieren den Tagesablauf.

Förderung der Selbständigkeit / lebenspraktische Fertigkeiten:

Durch die Teilnahme an täglich sich wiederholenden Tätigkeiten – wie Tisch decken, an- und ausziehen, aufräumen, selber essen – wird die Selbständigkeit sowie das Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten gefördert.

Förderung der motorischen Entwicklung:

Der Gruppenraum bietet große Freiflächen zur Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten, wie z.B. krabbeln, hangeln, hochziehen, laufen und spielen am Boden. Nach abgeschlossener Eingewöhnungszeit aller Kinder haben wir die Möglichkeit einmal pro Woche den Turnraum zu besuchen und die Freude an der Bewegung zu wecken.

Regelmäßig dürfen die Kinder auch im krippeneigenen Gartenbereich spielen. In diesem befinden sich altersgerechte Spielgeräte (Bobbycars, Rutsche, Schaukel, Wipp-Tiere) sowie ein Sandkasten und ein Spielhäuschen.

Förderung der Sprachentwicklung / kognitive Entwicklung:

Durch intensive Zuwendung erlernen die Kinder Kommunikation nonverbal und verbal aufzubauen.

Durch gemeinsames Singen, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen und sprachliche Begleitung aller Handlungen (z.B. das Benennen der Kleidungsstücke beim An- oder Ausziehen) werden das Interesse und die Fähigkeit zur Sprache angeregt.

Ein vielfältiges Spielangebot schafft unterschiedlichste Anreize zur kognitiven Entwicklung.

Förderung der Kreativität und musikalischen Entwicklung:

Durch gezielte Angebote von Farben und verschiedensten Materialien wollen wir den Kindern die Möglichkeit zur Entfaltung der Kreativität geben. Auch Bau- und Konstruktionsmaterial bietet den Kindern die Gelegenheit im Freispiel kreativ zu handeln.

Tägliches Singen (z.B. im Morgenkreis) sowie Liedrufe zur Einleitung von alltäglichen Ritualen – (wie z.B. aufräumen) haben einen festen Platz im Krippenalltag. Klang- und Rhythmusinstrumente kommen bei gezielten Angeboten zum Einsatz.

UNSERE KRIPPE STELLT SICH VOR

Kennenlernen der Natur / Umwelt:

Wir regen erstes bewusstes Wahrnehmen vom Wetter (Wind, Regen, Schnee, Sonnenschein) durch Beobachten und Erfühlen an. Das Kennenlernen der näheren Umgebung ergibt sich durch Spaziergänge und Ausfahrten mit dem „Krippentaxi“. Dieses steht den Jüngsten zur Verfügung, die Älteren dürfen diese Wege schon zu Fuß meistern.

Sinneserfahrungen im Freien (Wiese, Sand, Erde, Wasser, Luft) tragen ebenfalls dazu bei. Außerdem stellen wir der Jahreszeit entsprechende Naturmaterialien zum Spielen und Basteln bereit.

Feste und Feiern:

Jedes Kind darf einmal im Jahr im Mittelpunkt stehen und in der Gruppe seinen Geburtstag feiern.

Dazu bringen die Eltern eine Kleinigkeit für das gemeinsame Geburtstagsfrühstück mit.

Zum jährlichen Faschingsfest darf jedes Kind verkleidet kommen. Es gibt ein buntes Programm und ein gemeinsames Buffet.

Auch am Sommerfest nehmen die Krippenkinder teil. Eine besondere Aktion ist die „Bunte Brotzeit“, bei der alle Kinderhauskinder mit wenigen Ausnahmen fast jeden Monat mit einem abwechslungsreichen und schmackhaften Buffet überrascht werden, das fleißige Helfer der Elternschaft in der Küche zaubern.

Religiöse Erziehung:

Der religiöse Grundgedanke unseres Hauses spiegelt sich im täglichen Mittagsgebet, in altersgerechten Geschichten über Gott und in der Teilnahme an kirchlichen Festen und gemeinsamen Gottesdiensten mit den Kindergartenkindern wieder. Beispiele dafür sind: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Aschermittwoch und Ostern.

Beobachtung und Dokumentation (Portfolio):

Da Sie uns Ihr Kind einen großen Teil des Tages anvertrauen, fühlen wir uns verpflichtet, das Alltagsgeschehen und wichtige Entwicklungsschritte für Sie festzuhalten. Dies geschieht anhand einer Beobachtungsmappe (Portfolio). Darin sammeln wir Fotografien, Situationsbeschreibungen, und „Produkte“ kindlicher Aktivität (Zeichnungen, Bastelarbeiten). Beim Einstieg in die Krippe benötigen wir dafür einen breiten Din A4 Ordner mit 50 Klarsichtfolien.

Übergang in den Kindergarten:

Bei größeren gemeinsamen Aktionen im Kinderhaus (Feste, Gottesdienste etc...) sind die Krippenkinder immer mit dabei. Die zukünftige Kindergartenerzieherin besucht die Krippengruppe, die älteren Krippenkinder dürfen in den letzten Wochen vor Kindergarteneintritt in ihre zukünftige Kindergartengruppe „schnuppern“. So nähert man sich langsam an, und die Eingewöhnung wird erleichtert.

Zum Abschied aus der Krippengruppe wird gemeinsam gefeiert und jedes zukünftige Kindergartenkind erhält seine Portfolio-Mappe.

Regulärer Tagesablauf

| | |
|-----------------------------|--|
| 7.15 Uhr bis 7.45 Uhr | Frühdienst |
| ab 7.45 Uhr | reguläre Bringzeit |
| 8.00 Uhr bis ca. 8.30 Uhr | gemeinsames Frühstück |
| 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr | Toilettengang, Wickeln, Mund- und Händewaschen |
| 9.00 Uhr bis ca. 9.15 Uhr | Morgenkreis |
| ab ca. 9.15 Uhr | Freispielphase mit vielen Möglichkeiten zum Krabbeln und Bewegen, Erkunden und Ausprobieren, Zeit für kreative Angebote, Spiel im Garten, Spaziergänge |
| ca. 11.00 Uhr | Wickeln nach Bedarf, Toilettengang, Hände waschen, für das Mittagessen vorbereiten |
| ca. 11.15 Uhr bis 11.45 Uhr | Mittagessen |
| ab 11.45 Uhr | Erste Abholmöglichkeit |
| anschließend | Mund und Hände waschen, Wickelzeit, Toilettengang, umziehen für den Mittagsschlaf |
| ca. 12.00 Uhr bis 13.45 Uhr | Mittagsschlaf |
| anschließend | Wickeln, Toilettengang, Umziehen für die Kinder, die zuerst abgeholt werden |
| ab 14.00 Uhr | Weitere Abholmöglichkeit / Wickeln, Toilettengang, Umziehen für die Nachmittagskinder |
| 14.30 Uhr | gemeinsame Nachmittagsbrotzeit |
| bis 15.00 Uhr | gleitende Abholzeit |
| 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr | Spätdienst |

Wenn alle Kinder in der Gruppe angekommen und gut eingewöhnt sind, besteht die Möglichkeit des gruppenübergreifenden Arbeitens mit der Blauen Kiga-Gruppe während der gleitenden Abholzeit am Nachmittag.



Zusammenarbeit mit den Eltern

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

ELTERNGESPRÄCHE, ELTERNABENDE, INFORMATIONEN

Die Eltern sind grundsätzlich für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder verantwortlich. Wenn die Kinder eine Kindertageseinrichtung – also eine familienergänzende Einrichtung besuchen, ist eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Eltern besonders wichtig.

➔ *Wir möchten mit Ihnen im Gespräch sein.*

Voraussetzung für das gegenseitige Vertrauen ist unser verantwortungsbewusster Umgang mit Informationen. Alle Mitarbeiter/innen unterliegen der Schweigepflicht. Ihre Anliegen, Anregungen, sowie Ihre konstruktive Kritik und Beschwerden sind uns wichtig, damit wir unsere Arbeit immer weiterentwickeln und verbessern können. Die Leitung steht als Ansprechpartner immer zur Verfügung.

Die Formen der Zusammenarbeit in unserem Kindergarten gestalten sich vielfältig:

➔ **Elterngespräche** bietet jede Erzieherin nach Terminabsprache für alle Kinder an. Uns ist es wichtig, wenigstens einmal im Jahr mit jeder Familie zu sprechen. Außerordentliche Anlässe sind hierfür nicht notwendig, ein Kind ist immer Grund genug für eine Unterhaltung. Viele Gespräche entstehen auch ganz spontan beim Bringen oder Abholen des Kindes. Auch diese kurzen Gespräche sind uns wichtig. Allerdings wollen wir die unangenehme Situation vermeiden, vor dem Kind über seine Person zu sprechen. Am Anfang des Kalenderjahres widmen wir uns im besonderen Maße den Eltern der zukünftigen Schulanfänger.

➔ **Elternabende** werden im Laufe des Jahres in verschiedener Form angeboten. So gibt es festgelegte Abende, z.B. die Elternbeiratswahl, den gruppeninternen Gesprächsabend und den Informationsabend für neue Eltern. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Referenten zu einem Thema einzuladen, das bei der Elternschaft auf allgemeines Interesse stößt.

➔ **Elterninformationen** werden in Form von Aushängen, Handzetteln sowie per EMail an die Eltern weitergegeben. Termine und Informationen von allgemeinem Interesse sind auch im Eingangsbereich ersichtlich. Wir versenden regelmäßig per EMail einen Rückblick mit den Aktivitäten der letzten Woche.

ELTERNBEIRAT

➔ **Elternbeirat:** Dieser wird jährlich gewählt. Der Elternbeirat versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern und Kinderhaus. Ein aktiver Elternbeirat kann für das Kinderhaus eine tatkräftige Hilfe sein, in kleinen wie in großen Dingen. Die Eltern können einen Newsletter abonnieren, der per EMail versandt wird.

➔ Die Planung, Organisation und Durchführung von Festen und gemeinsamen Aktivitäten liegen nicht allein in der Zuständigkeit des Elternbeirats oder des Kinderhausteams. Um gemeinsam mit Spaß feiern zu können sind wir für jede Mithilfe dankbar, z.B. bei Auf- und Abbau oder dem Mitbringen von Speisen und Getränken.



Zusammenarbeit in der Einrichtung

ZUSAMMENARBEIT IN DER EINRICHTUNG

**Unser pädagogisches Team trifft sich regelmäßig.
Inhalte unserer Besprechungen sind:**

- *Weitergabe von Informationen*
- *Erarbeiten des Rahmenplans*
- *Aufgabenverteilung aller Dinge,
die sich im Alltag ergeben*
- *Planung und Organisation von Projekten und Festen*
- *Gegenseitiges Beraten bei pädagogischen Fragen*
- *Weitergabe von Fortbildungswissen*
- *Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.*

Das Erzieherteam trifft sich einmal wöchentlich:

- *zur Planung der Woche*
- *Besprechung der Gruppensituationen*
- *Vorbereitung und Reflexion von Elterngesprächen
und Elternabenden*
- *zur Erarbeitung von pädagogischen Zielen
für einzelne Kinder.*

Bei personellen Engpässen (Krankheit, Fortbildung) ist es uns selbstverständlich, gegenseitig auszuhelfen.

Zweimal jährlich findet ein Teamtag statt. An diesen Tagen planen wir unsere Arbeit, überprüfen unser pädagogisches Konzept und setzen uns mit den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans auseinander.



Zusammenarbeit
mit dem Träger

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Träger unseres Kindergartens ist die Pfarrkirchenstiftung St. Vinzenz Klettham – katholischer Kita-Verbund Erding. Er wird durch die Trägervertretung/Verwaltungsleitung vertreten.

Bei den regelmäßigen Dienstgesprächen zwischen Trägervertretung und den Kinderhaus/Kindergarten-Leitungen werden Abläufe in den einzelnen Einrichtungen angeglichen und im Vorfeld wichtige Entscheidungen, die Instandhaltungen von Haus und Garten, Personalangelegenheiten, Kinder und deren Eltern betreffen, besprochen und festgelegt. Das Ziel sind optimale Rahmenbedingungen und Abläufe zu schaffen. Die Zusammenarbeit ist wertschätzend und vertrauensvoll.

Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Vinzenz in Klettham
Vinzenzstr. 9 | 85435 Erding

Telefon 08122-973311

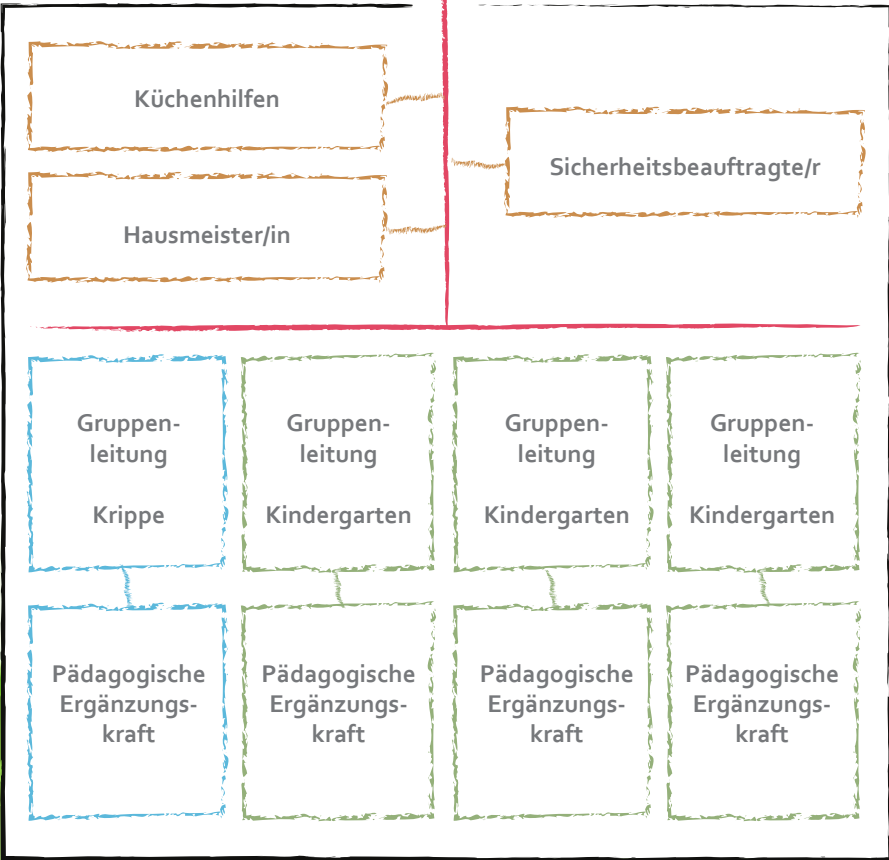
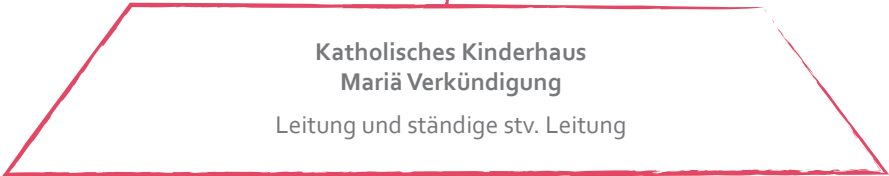
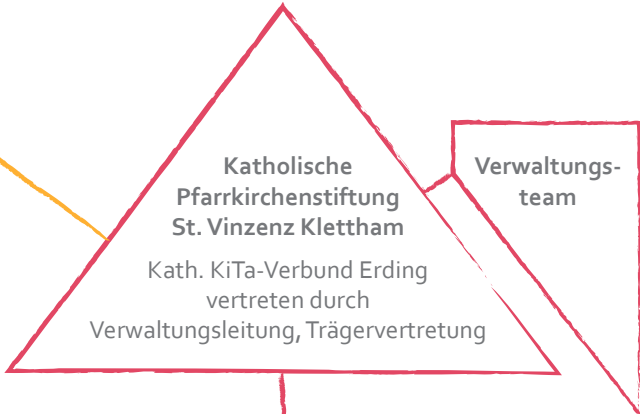
E-Mail info@katholischer-kita-verbund-erding.de

Internet <http://katholischer-kita-verbund-erding.de>

The background of the slide is white with a large, abstract purple shape on the left side. This shape consists of several overlapping, organic-edged layers in various shades of purple, from light lavender to a deep, dark purple. The text is centered within the darkest part of this shape.

Organigramm der Einrichtung

**Katholischer
KiTa-Ausschuss
Kirchenverwaltung**
Pfarrer/Träger,
Mitglieder aus St. Vinzenz,
Mariä Verkündigung,
St. Johannes





Kooperation mit anderen Institutionen

KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Wir kooperieren bei Bedarf mit allen Erdinger **Grundschulen**, insbesondere aber mit der Carl-Orff-Grundschule, da die meisten unserer Kinder dort eingeschult werden.

Kontakt besteht auch zum **Schulkindergarten**. Für manches Kind ist dort die optimale Förderung gegeben, wenn eine Rückstellung von der Einschulung vorliegt.

Das **Förderzentrum Erding** mit **SVE** (Schulvorbereitende Einrichtung) und **Förder-Diagnoseklassen** bietet Kindern, die in der Regelschule nicht genügend gefördert werden können, die Möglichkeit durch langsames und individuelles Lernen ihre Persönlichkeit besser zu entfalten. Entwicklungsdefizite können dort gut aufgearbeitet werden.

Die **Frühförderstelle** ist Partner des Kinderhauses im Bereich der Diagnostik, der Förderung und der Beratung, und dies ist nicht nur auf Kinder mit Behinderung bezogen.

Die **Erziehungsberatungsstelle** hilft bei der Bewältigung und der Überwindung von Erziehungsschwierigkeiten, Eltern und auch Erzieher können sich beraten lassen.

Das **Jugendamt** als „Amt für Kinder, Jugend und Familie“ hat für den Kindergarten eine große Bedeutung, denn dort werden viele soziale Dienste vermittelt, koordiniert und die notwendigen finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Das **Gesundheitsamt** kommt jedes Jahr ins Haus zur Untersuchung der Vorschulkinder. Ebenso steht das Gesundheitsamt dem Kinderhaus beratend zur Seite.

Auch die Zusammenarbeit mit **Heilpädagogen, Logopäden** sowie **Ergotherapeuten** ist uns wichtig.

Um Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Familien mit Belastung besser helfen zu können, ist es unser Ziel, mit Ihrem Einverständnis den Kontakt zu Schule, Beratungsstellen, Jugendamt und sozialen Diensten kontinuierlich zu pflegen und auszubauen.

Die Adressen der genannten Stellen stehen im Kinderhaus zur Verfügung.

Zur **Sicherung des Kindeswohls** sind die Fachkräfte verpflichtet, bei der Anmeldung die Vorlage des Früherkennungsuntersuchungsheftes und des Impfbuches zu verlangen, bei Bedarf Gefährdungseinschätzungen vorzunehmen, sowie eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu zu ziehen.



Öffentlichkeitsarbeit

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit ist im Kinderhaus ein sehr wichtiges Thema, denn hier liegt die Chance, den gesellschaftlichen Stellenwert unserer täglichen Arbeit deutlich zu machen.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Arbeit im Kinderhaus nicht isoliert stattfindet, denn nur so können wir Verständnis und Unterstützung von außen erreichen. Unser Hauptaugenmerk liegt hierbei auf Elternebene, da ein Miteinander von Einrichtung und Elternhaus für das Wohl des Kindes unerlässlich ist.

Beispiele für gemeinsame Kinderhausprojekte unter Mithilfe der Eltern:

- Sommerfest
- Martinsfest
- Tag der offenen Tür
- Großeltern-Nachmittag

Durch die Bekanntmachung unserer Aktivitäten in der örtlichen Presse gelingt es uns, die Allgemeinheit über unsere Arbeit zu informieren.

Unsere Konzeption informiert Sie als Eltern gleich zu Anfang der Kinderhauszeit über alles, was mit unserer pädagogischen Arbeit zusammenhängt und wissenswert ist.

Darstellung des Kinderhauses im Internet:

www.katholisches-kinderhaus-mariae-verkuendung.de

oder im Elternportal der Stadt Erding:

www.little-bird.de/erding

Ein Flyer informiert kurz und übersichtlich über das Wichtigste unserer Einrichtung.



Qualitätssicherung

QUALITÄTSSICHERUNG

Die Konzeption wird von uns jedes Jahr überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht.

Es ergeben sich immer wieder Veränderungen und Neuerungen. Auch die Lebenssituation der Kinder und deren Familien können sich verändern. Zum anderen ergeben sich Veränderungen innerhalb des Betriebs, z.B. durch personelle Umstrukturierungen oder durch die Weiterentwicklung des pädagogischen Fachwissens. Aus diesem Grund kann sich die Konzeption verändern und ist somit ein Dokument auf Zeit.

Es findet jährlich eine Elternbefragung statt, zu aktuellem Anlass oder im allgemeinen Interesse.

IMPRESSUM

Katholisches Kinderhaus Mariä Verkündigung
Lange Feldstraße 33
85435 Erding

Telefon 08122-3640
Fax 08122-2276088

mariae-verkuendung.altenerding(at)kita.ebmuc.de
www.katholisches-kinderhaus-mariae-verkuendung.de

Diese Konzeption wurde vom Team des Katholischen
Kinderhauses Mariä Verkündigung erarbeitet.

Wesentlich an der Erstellung mitgewirkt haben:

Leitung: Gabriele Rauber
Träger: Pfarrkirchenstiftung St. Vinzenz-Klettham
Kath. Kita-Verbund Erding

Stand: Juli 2022





Katholisches Kinderhaus Mariä Verkündigung
Lange Feldstraße 33 | 85435 Erding
Telefon 08122-3640 | Fax 08122-2276088

mariae-verkuendung.altenerding@kita.ebmuc.de
www.katholisches-kinderhaus-mariae-verkuendung.de